

Editorial

Viceversa versammelt Autorinnen und Autoren aller vier Landesteile, Übersetzerinnen und Übersetzer zum «wunderbaren Festmahl» (Jacques Roman). Es stellt die geladenen Gäste vor, unterhält sich mit ihnen auf Deutsch, Französisch, Italienisch oder Rätoromanisch und lässt sich von den mitgebrachten, bisher unveröffentlichten Texten überraschen. Dabei treffen sich in der Schweiz geborene, zu- oder auch ausgewanderte Kolleginnen und Kollegen: Der Aargauer Klaus Merz lebt im heimischen Unterkulm, der Tessiner Fabio Pusterla pendelt zwischen Lugano und dem italienischen Albogasio. Die aus Mähren stammende Erica Pedretti wohnt am Bielersee und der Basler Alain Claude Sulzer zeitweise im Elsass, während der in Frankreich geborene Jacques Roman sich in Lausanne niedergelassen hat. Pietro De Marchi ist bei Mailand aufgewachsen und lebt heute in Zürich, der Geburtsstadt von Dumenic Andry, der unterdessen in Zuoz zu Hause ist.

Doch ein richtiges Festmahl ist erst komplett, wenn an ihm auch Fremde und Durchreisende teilnehmen. Diesem Gebot folgend lädt *Viceversa* in der neuen Rubrik «Zu Gast» zwei Schreibende aus der Ferne an den Tisch, wobei die Distanz zeitlich oder geografisch verstanden werden kann. Bei Alfonsina Storni ist sie beides: Die in Argentinien gefeierte Lyrikerin mit Tessiner Wurzeln lebte von 1892 bis 1938. Der überaus zeitgenössische ukrainische Autor Juri Andruchowytsh hingegen verbrachte 2011 ein Jahr in der Schweiz, auf die er einen witzig-ironischen Blick von aussen wirft.

Einen ausländischen Gast bringen auch die beiden Übersetzer Hartmut Fähndrich und Matteo Campagnoli mit: Der Erste übersetzt eine Geschichte des Syrer Hussâm Chaddûr auf Deutsch, während der Zweite russische und englische Gedichte von Joseph Brodsky auf Italienisch überträgt. Die Genfer Übersetzerin Genia Catala schliesslich beschreibt ihre *Carte blanche* mit Auszügen aus Monica Cantienis Roman *Grünschnabel*.

Allen Geladenen ist gemeinsam, dass neben dem geschriebenen Wort auch andere Kunstformen eine zentrale Rolle spielen. Klaus Merz schreibt über bildende Kunst und arbeitet mit Künstlern zusammen; Erica Pedretti ist auch Bildhauerin, Zeichnerin und Grafikerin. Marcel Miracles Werke sind ein Zusammenspiel von Text und Bild; Juri Andruchowytsh kombiniert in seinen Auftritten (in der Schweiz mit der Band *Werwolf Sutra*) Musik und Wort. Die klassische Musik hat einen wichtigen Platz in Alain

Claude Sulzers Werk – die Hauptfigur seines neuen Romans *Marek* ist Pianist. Dumenic Andry schreibt unter anderem fürs Radio, Wanda Schmid fürs Theater. Alfonsina Storni war nicht nur Lyrikerin, sie war auch Theaterautorin und unterrichtete Schauspiel und Deklamation. Yvette Z'Graggen arbeitete nach ihrer Zeit beim Radio für Benno Besson an der Genfer *Comédie*. Jacques Roman wiederum ist Vorleser und Schauspieler. Und der Dichter Fabio Pusterla erzählt im Gespräch, wie wichtig die Erfahrung in einer Theatergruppe für ihn war.

So liegt es auf der Hand, dass *Viceversa 6* auch hier und da den Dialog zwischen den Künsten aufnimmt: Pinselzeichnungen von Heinz Egger antworten auf Gedichte von Klaus Merz, Marcel Miracle illustriert seine abenteuerliche Geschichte, und Erica Pedretti zeigt einen Kupferstich-Engel aus ihrem Werk.

Mögen bildende Kunst, Musik oder Performance für die hier Versammelten wichtig sein – das Schreiben ist ein Teil ihrer selbst. In einem Notizbuch versinnbildlicht Klaus Merz dies mit der Zeichnung eines «Manogels», der auf einem Bein und einem Bleistift steht. Ob sie so hinken, hüpfen, stapfen, schleichen, laufen oder tanzen – *Viceversa* folgt ihren Spuren.

Für die Redaktion
Ruth Gantert